

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

Otto Pflanzl

Mundartdichter, 17.8.1865–22.9.1943

Pflanzlgasse, benannt 1954

Kurzbiographie

Der Mundartdichter Otto Eduard Pflanzl wurde am 17. August 1865 in Urfahr als Sohn von Sigmund Pflanzl (1827–1881), Diurist (Tagelöhner im öffentlichen Dienst) in Linz und dessen Gattin Theresia (geb. Kaltenbacher, 1837–1911) geboren.¹ Der Vater arbeitete als Gemeinde- und Sparkassenbeamter. Familie Pflanzl übersiedelte nach Freistadt, wo Otto die Volksschule der Piaristen besuchte und anschließend ins Staatsgymnasium Freistadt eintrat. Nach dem Tod des Vaters 1881 sah sich Otto Pflanzl „gezwungen, für Mutter und Bruder zu sorgen“ und „ergriff [...] die Laufbahn eines Advokators- und Notariatsbeamten.“² Nach zehn Jahren wechselte er zur Bezirks- und Arbeiter-Krankenkasse Linz, so Pflanzl in einem 1938/39 selbst verfassten Lebenslauf. Anschließend sei er 1895/96 als Vertreter der Firma F.I. Titze unterwegs gewesen,³ einer Feigenkaffeeabrik.⁴ 1897 wurde er Beamter der Aktien- und Poschacher-Brauerei in Linz.⁵

Pflanzl verfasste und rezitierte Gedichte in Mundart und war seit Gründung Mitglied im Bund Oberösterreichischer Mundartdichter.⁶ Bei einer Veranstaltung der Liedertafel lernte er den Direktor der Stieglbrauerei, Heinrich Kiener, kennen.⁷ In der Folge kam es 1898 zur Anstellung bei Stiegl und zur Übersiedlung nach Salzburg, die „große Wendung des Schicksals“, wie Pflanzl selbst notierte.⁸ Pflanzls Aufgabe war die Unterhaltung der Gäste bei Veranstaltungen im Stieglkeller bzw. in Gaststätten, die von der Stieglbrauerei beliefert wurden. Er trug

¹ Stadtpfarre Urfahr, Matriken, Sig. 106/1865, Taufen – Duplikate, Eintrag vom 20. August 1865, , Matricula Online, URL: <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/oberoesterreich/linz-stadtpfarre-urfahr/106%252F1865/?pg=16> (18.6.2022); BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Abstammungsnachweis vom 10. Februar 1939. Als Geburtsname der Mutter wird im Taufbuch Kaltenbacher (Name der Mutter), in anderen Dokumenten Pfnür (Name des Vaters) geführt.

² BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938].

³ Ebenda.

⁴ Hofinger, Pflanzl, 1.

⁵ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938].

⁶ Ebenda, Fragebogen für Antragsteller zur Aufnahme, 15. Dezember 1938.

⁷ Pflanzl, Leben, 35.

⁸ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938].

selbst verfasste Festreden in Gedichtform, sogenannte „Buschn“, sowie heitere Geschichten vor.⁹ Ab 1901 veröffentlichte Pflanzl zudem Gedichtbände im Salzburger Verlag Eduard Höllrigl, sowie Texte im Salzburger Volksblatt.¹⁰ „Mei Hoamat mei Salzburg“, ein Gedicht aus seinem Band „Salzburger Nockerl“ (1911), wurde 1913 von Julius Welser vertont und zu einer Art „inoffiziellen Landeshymne“ und begründete Pflanzls fortdauernden Ruhm in Salzburg. Der Mundartdichter wurde von den wechselnden politischen Machthabern gewürdigt.¹¹ Im April 1938 trug Pflanzl Hitler bei dessen Salzburg-Besuch ein Begrüßungsgedicht vor¹² und stellte sich auch in den folgenden Jahren in den Dienst der NS-Propaganda.¹³

Otto Pflanzl war bis zu deren Tod im Juni 1899 mit Johanna, geb. Kulhavy verheiratet, die beiden hatten sechs Kinder, von denen zwei im Säuglingsalter verstarben. Im Jahr 1900 heiratete Pflanzl die zuvor als Kindermädchen bei der Familie tätige Berta Köckerannerl (geb. 1882), auch aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor.¹⁴

Otto Pflanzl verstarb am 22. September 1943 in Salzburg und wurde im Rahmen eines NSDAP-Parteibegräbnisses in einem Ehrengrab am Friedhof St. Peter in Salzburg beigesetzt.¹⁵

Leistungen

Otto Pflanzl verfasste Anfang des 20. Jahrhunderts eine Reihe schriftstellerischer Arbeiten, zu Bekanntheit kam er jedoch als Unterhalter und Rezitator seiner eigenen Werke. In Salzburg wurde er zu einer „Marke“, die für „Volkstümlichkeit“ und „Humor“ stand¹⁶ und schuf mit „Mei Hoamat mei Salzburg“ 1911 ein Gedicht, das 1913 in Liedform zur inoffiziellen Salzburger „Landeshymne“ avancierte und als „Heimatlied mit Hymnencharakter“ gilt.¹⁷

Problematische Aspekte der Biographie

Problematisch sind Otto Pflanzls Verhältnis zum Nationalsozialismus, seine NSDAP-Mitgliedschaft und seine Mitwirkung an propagandistischen Aktivitäten des NS-Regimes zu bewerten.

⁹ Hofinger, Pflanzl, 1 f.

¹⁰ Ebenda, 2 f.; BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Fragebogen für Antragsteller zur Aufnahme, 15. Dezember 1938.

¹¹ Steinhauser, Hoamat; Hofinger, Pflanzl, 3 f.

¹² BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938]; Vgl. Hofinger, Pflanzl, 4 f.

¹³ Hofinger, Pflanzl, 6–9.

¹⁴ Ebenda, 2; Pflanzl, Berta Pflanzl, 43–69.

¹⁵ Hofinger, Pflanzl, 12.

¹⁶ Ebenda, 3.

¹⁷ Steinhauser, Hoamat, 89, zitiert nach Hofinger, Pflanzl, 3.

Verhältnis zum Nationalsozialismus

Folgt man Otto Pflanzls Einträgen in seinem Taschenkalender, so waren die „Anschlusstage“ des März 1938 für ihn Anlass zu „herrlicher freudiger Stimmung“.¹⁸

Im April 1938 „durfte ich bei seinem ersten Besuch den Führer offiziell begrüßen“, vermerkte Pflanzl in seinem an die Reichskulturkammer gesandten Lebenslauf.¹⁹ In seinem Taschenkalender vermerkte er über diesen Tag: „Heute vor dem Führer: Begrüßungsbusch'n vorgetragen. Der Führer hat mir die Hand gedrückt! Viele beneideten mich!“²⁰ Pflanzl war für diese Aufgabe als – so Hofinger – „idealtypische Verkörperung des Salzburgischen [...] auserkoren“ worden.²¹ Am 6. April 1938 trug Pflanzl Hitler, der für die Propaganda zur „Volksabstimmung“ auf seiner Reise durch Österreich an diesem Tag in Salzburg Station machte, ein selbst verfasstes Gedicht vor.²² In diesem wurden Treue und Dank gegenüber dem „Führer“ betont und die „Befreiung“ Österreichs und „Vereinigung“ mit Deutschland gepriesen:

„[...] Dö in Treuliab zu ean Führer
 Hiazt da stengan Mann für Mann,
 Mit an Gefühl tief in da Brust drinn,
 Dös net inniger sei kann.
 Alle, alle woll'n ön Führer
 Dank'n z' tiefst von Herzensgrund
 Für dö Rettung aus dem Wirrsal,
 Für dö hehre Weihestund.
 Wia die Glock'n uns verkündt ham
 ‚Für uns kumt a neuuche Zeit‘,
 ‚Mia g'hörn wieder unsrer Muata‘,
 Mein Gott! War dös a Freud!
 [...] A Morgen, herrlich! Schön und friedlö
 Is aft kema auf dö Nacht,
 Der uns alle restlos glückli
 Und a wieder frei hat gmacht.
 Unser Weg ist wieder eb'n hiazt
 Und den wo'i'n ma mit dir geh',
 Liaba Führer, wos'd uns hinführst,
 Siagst uns hinter deiner steh.
 Daß der Tag, an dem du Öst'reich
 Wieda hoam ins Reich hast geführt,
 Segensreich und glückli sei wird,
 Hat a'n iads tiaf drina gspürt.
 Und wia wer'n dir a beweisen,

¹⁸ Pflanzl, Berta Pflanzl, 360, zitiert nach Hofinger, Pflanzl, 4.

¹⁹ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938].

²⁰ Pflanzl, Berta Pflanzl, 360, zitiert nach Hofinger, Pflanzl, 5.

²¹ Ebenda, 4.

²² Ebenda, 4 f.

Daß ma sichtli dankbar sand,
Durch an Fleiß und Arbeitswillen
Sei's was immer für a Stand.
Ein Sieg-Heil! dem liabn Führer,
Z' tiefst vom Herzen, daß' goar gellt,
Deutschland, Deutschland, über alles,
Über alles in der Welt!"²³

Mitgliedschaft in NSDAP und Reichskulturkammer

Otto Pflanzl stellte im Juni 1938 einen Antrag auf Aufnahme in die NSDAP. Er wurde mit Eintrittsdatum 1. Mai 1938 und einer Nummer aus dem sogenannten „illegalen Block“ (6.343.873) in die Partei aufgenommen.²⁴ Für eine tatsächliche illegale Betätigung Pflanzls bzw. für eine frühere Mitgliedschaft in der NSDAP gibt es keine Belege,²⁵ nur von Pflanzl selbst gemachte Angaben. Im Dezember 1938 stellte Pflanzl einen Antrag auf Aufnahme in die Reichskulturkammer, in der er behauptete, früher der Großdeutschen Volkspartei angehört zu haben und seit 1933 der NSDAP, „auch während der Verbotszeit in Öst[erreich]“. Eine Mitgliedsnummer habe er noch nicht erhalten. Er sei jedoch bereits Mitglied der DAF.²⁶ Zusammen mit einer politischen Beurteilung durch die Kreisleitung der Salzburger NSDAP aus dem Juni 1939, wonach „keine politischen Bedenken“ gegen den Mundartdichter bestünden,²⁷ brachte Landeskulturwalter Franz Aschenbrenner schließlich im August 1941 das Aufnahmeansuchen bei der Reichsschrifttumskammer in Berlin ein.²⁸

Warum das Ansuchen so lange in Salzburg quasi liegen geblieben war, ist nicht bekannt.²⁹

Aschenbrenner begründete den Aufnahmeantrag von „Salzburgs bekannteste[m] Mundartdichter“ mit der Begutachtung durch Landesobmann Karl-Heinrich Waggerl, der seine Aufnahme empfohlen habe, „[o]bwohl wegen seines hohen Alters keine umfangreichere Tätigkeit mehr zu erwarten“ sei.³⁰ Auf Grund des nur noch geringen Ausmaßes seiner schrift-

²³ Zitiert nach Hofinger, Pflanzl, 5.

²⁴ BArch, R 9361-VIII, NSDAP-Zentralkartei, 15431387, Karteikarte Otto Pflanzl; Hofinger, Pflanzl, 5.

²⁵ Hofinger, Pflanzl, 5.

²⁶ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Fragebogen für Antragsteller zur Aufnahme, 15. Dezember 1938.

²⁷ Ebenda, Kreisleitung NSDAP Salzburg, politische Beurteilung Pflanzl vom 26. Juni 1939.

²⁸ Ebenda, Landeskulturwalter Aschenbrenner an Reichsschrifttumskammer, 29. August 1941.

²⁹ Vgl. Hofinger, Pflanzl, 6.

³⁰ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Landeskulturwalter Aschenbrenner an Reichsschrifttumskammer, 29. August 1941.

stellerischen Tätigkeit war Pflanzl freilich von einer Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer befreit und erhielt stattdessen für seine gelegentlichen Tätigkeiten einen so genannten „Befreiungsschein“.³¹

Aktivitäten und Ehrungen in der NS-Zeit

Otto Pflanzl trat bei Veranstaltungen von Gliederungen der NSDAP auf, etwa im Juni 1938 bei einem Empfang einer Reisegruppe des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS bei den Salzburger SS- und Parteigrößen im Stieglkeller,³² sowie bei Gemeinschaftsabenden der NS-Frauenschaft oder des NS-Reichskriegerbundes.³³

Den Gebirgsjägern widmete Pflanzl ein in der „Salzburger Landeszeitung“ abgedrucktes Gedicht, in dem es u. a. heißt:

„[...] So is's gew'sn und is's allzeit,
Wann dö Hoamat is in G'fahr,
Daß a'n irda s' Leb'n gern opfert,
Auf'n Vaterlands-Altar.
's geht um alles, dös woäß jeder,
's is a Kampf um unser Sein,
Denn der Feind will uns vanicht'n,
Da g'hörts Leb'n aft nimmer dein,
's g'hört nur unsern liab'n Führer
Und ön deutsch'n Vaterland,
Aufs Wiedasehg'n in der Hoamat,
Gel, kemts sieghaft z' ruck allsand!“³⁴

Das Regime drückte seine Wertschätzung gegenüber dem Mundartdichter im August 1940 mit der Verleihung der Medaille für Deutsche Volkstumspflege aus.³⁵

Eine nahe Verbindung zu den lokalen NS-Größen ergab sich für Pflanzl auch durch die Karriere von einem seiner Söhne. Fritz Pflanzl brachte es in der NS-Zeit zum SA-Obersturmbannführer, Gauhauptstellenleiter und Adjutanten von Gauleiter Gustav Adolf Scheel.³⁶ Otto Pflanzl verstarb am 22. September 1943³⁷ und wurde am 27. September im Rahmen eines vom

³¹ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Reichsschrifttumskammer Befreiungsschein für Otto Pflanzl vom 17. September 1941.

³² Salzburger Volksblatt vom 30. Juni 1938, 6; Hofinger, Pflanzl, 7.

³³ Salzburger Landeszeitung vom 9. Mai 1939, 8; Salzburger Landeszeitung vom 8. Juli 1940, 6 f.; Hofinger, Pflanzl, 8.

³⁴ Salzburger Landeszeitung vom 17. August 1940, 11; Hofinger, Pflanzl, 10.

³⁵ Salzburger Volksblatt vom 29. August 1940, 6; Salzburger Landeszeitung vom 29. August 1940, 5.

³⁶ Hofinger, Pflanzl, 10 f.

³⁷ Salzburger Zeitung vom 23. September 1943, 2.

Gauleiter angeordneten Parteibegräbnisses am Friedhof St. Peter beigesetzt.³⁸ Auf Wunsch des Gauleiters wurde einen Monat nach Pflanzls Tod ein „Otto-Pflanzl-Abend“ im Wiener Saal des Mozarteums veranstaltet.³⁹

Rezeption

Otto Pflanzl galt in Diensten der Stieglbrauerei bald als Verkörperung eines Salzburger Originals, wurde, so der Historiker Johannes Hofinger, „zu einer Salzburger Marke, die für Volkstümlichkeit, Humor und Gemütlichkeit stand.“⁴⁰ Dass er eigentlich aus Oberösterreich stammte, verkam selbst in den Zeitungen seines Heimatbundeslandes zur Randnotiz, auch bei Auftritten dortselbst. Das Linzer Volksblatt stellte ihn in einem Bericht über eine Hochzeit in Oberhofen als „der bekannte Salzburger Volksdichter Otto Pflanzl“ vor.⁴¹ Die Linzer Tages-Post berichtete im Jahr 1922 anlässlich einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Eferding, dass auch „der humorvolle Volksdichter und ausgezeichnete Vortragsmeister Herr Otto Pflanzl aus Salzburg“ aufgetreten sei.⁴² Zu einem Festabend des Vereins Urfahrer Bürgertisch 1930 notierte die Linzer Tages-Post den Auftritt des „Salzburger Mundartdichter[s] und Rezitator[s] Otto Pflanzl“ und führt seine Mitwirkung später nochmals auf als „Vortragsmeister Otto Pflanzl-Salzburg“.⁴³

Die nationalsozialistische Oberdonau-Zeitung schrieb anlässlich seines Ablebens:

„Otto Pflanzl gestorben. Der Salzburger Heimatdichter Otto Pflanzl ist im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm schließt ein Mann die Augen, der seine Heimat innig liebte und verstand und ihre Sprache sprach. Pflanzl war die Verkörperung des kerndeutschen bodenständigen, urwüchsigen Humors. Selbst nicht aus Salzburg, sondern aus Urfahr-Linz stammend, brachte sein Gemüt in den Salzburgern verwandte Seiten zum Erklingen, und zwar so stark, daß Otto Pflanzl bald nicht mehr aus Salzburg wegzu-denken war.“⁴⁴

Pflanzls Sohn Heinrich hielt fest, dass Otto Pflanzl „selbst sein eigener, bester Interpret“ gewesen sei, „gefeiert und geliebt, bedankt für die Fröhlichkeit, die er in unzähligen Vorträgen“ geschenkt habe.⁴⁵

³⁸ Hofinger, Pflanzl, 12.

³⁹ Salzburger Zeitung vom 27. Oktober 1943, 4; Hofinger, Pflanzl, 13.

⁴⁰ Hofinger, Pflanzl, 3.

⁴¹ Linzer Volksblatt vom 8. Oktober 1921, 7.

⁴² Tages-Post vom 22. Dezember 1922, 6.

⁴³ Tages-Post vom 14. April 1930, 6.

⁴⁴ Oberdonau-Zeitung vom 25. September 1943, 4.

⁴⁵ Pflanzl, Buch, 5, zitiert nach Hofinger, Pflanzl, 3.

Straßenbenennung in Salzburg

Die Stadt Salzburg, „meine zweite Heimat“,⁴⁶ wie Pflanzl selbst schrieb, hatte den Mundartdichter bereits zeitlebens, im Jahr 1935, also in der Zeit des „Ständestaates“, mit der Benennung einer Straße geehrt. Durch die Eingemeindung der zuvor selbständigen Gemeinde Maxglan in die Stadt Salzburg war die Umbenennung einer Reihe von Verkehrsflächen notwendig geworden, um doppelt vorkommende Namen im neuen Stadtgebiet von Salzburg zu vermeiden. So wurde die Maxglaner „Jahnstraße“ zur „Otto-Pflanzl-Straße“, da eine „Jahnstraße“ bereits im Salzburger Stadtteil Elisabethvorstadt bestand.⁴⁷ Im selben Jahr fand anlässlich von Pflanzls 70. Geburtstag auch ein „Otto-Pflanzl-Ehrenabend“ im Stieglkeller statt, an der sich auch politische Vertreter als Gratulanten einstellten, allen voran Landesrat Adolf Schemel in Vertretung von Landeshauptmann Franz Rehr.⁴⁸

Die Verbindungen Pflanzls zum Nationalsozialismus wurden im Rahmen der Untersuchung Salzburger Straßennamen detailliert aufgearbeitet. Der damit von der Stadt Salzburg beauftragte Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“ reihte Otto Pflanzl mehrheitlich in die Kategorie 2 (von 3) ein, die eine mittelschwere Belastung ausdrückt, wobei vier von neun Kommissionsmitgliedern für eine Einreihung in die Kategorie 3 votierten und damit eine Umbenennung der Straße anempfahlen hätten. In der Zusammenfassung seiner Belastungen führte die Kommission aus:

„Trug als Repräsentant der ‚Stände‘ Adolf Hitler bei seinem Salzburg-Besuch am 6. April 1938 ein verherrlichendes Gedicht vor; weitere systemstabilisierende Auftritte vor unterschiedlichen Gruppen, häufig im Stiegl-Keller; Krieg in Gedichten verharmlost; nahm als Identifikationsfigur des ‚Salzburgischen‘ wichtige Funktion in der NS-Propaganda ein; Ehrenbegräbnis (‚Parteibegräbnis‘) 1943.“⁴⁹

Straßenbenennung in Linz

Die Straßenbenennung in Linz erfolgte im Rahmen einer umfangreicheren Namensvergabe. Bei einer „Neuaufgabe des Linzer Straßenverzeichnisses“ wurde im Jahr 1954 festgestellt, dass eine Reihe von Verkehrsflächen noch unbenannt geblieben war. Das Kulturannt legte deshalb einen „Antrag auf Neubenennung von insgesamt 85 mehr oder minder bedeutenden Wegen und Straßen im Linzer Stadtgebiet vor“.⁵⁰ Einer der Namensvorschläge war die

⁴⁶ BArch, R9361-V9189, Reichskulturkammer, Otto Pflanzl, Lebenslauf Otto Pflanzl, undat. [1938].

⁴⁷ Hofinger, Pflanzl, 13.

⁴⁸ Ebenda, 3 f.

⁴⁹ Fachbeirat, Schlussbericht, 24.

⁵⁰ AStL, Stadtratsprotokolle, 111. Sitzung vom 24. Mai 1954.

„Pflanzlgasse“ in der Katastralgemeinde Urfahr, welche „[n]ach dem Objekt Prunbauerstraße 26 etwa in nordnordöstlicher Richtung zum Urnenhainweg“ verläuft.⁵¹ Der knappe Straßenbenennungsakt vermerkt zur Namensherkunft der 100 Meter langen Gasse: „Nach dem aus Urfahr gebürtigen Mundartdichter Otto Pflanzl (1865–1943).“⁵² Der Stadtrat stimmte dem Namensvorschlag in seiner Sitzung vom 24. Mai 1954 zu.⁵³

Zusammenfassung

Otto Pflanzl erlangte als Mundartdichter und Rezipient in Salzburg große regionale Bekanntheit. Er trat auch immer wieder in seiner alten Heimat Oberösterreich auf, wurde jedoch vor allem als „Salzburger Volksdichter“ rezipiert. Pflanzl arrangierte sich mit den jeweiligen Machthabern scheinbar problemlos, passte sich an, ließ sich bereitwillig vereinnahmen und stützte in seinen Gedichten das Regime. Zur besonderen Nähe zu den lokalen NS-Größen, die sich letztlich gar in einem „Parteibegräbnis“ äußerte, mag auch die Stellung seines Sohnes Fritz Pflanzl als Adjutant des Gauleiters beigetragen haben.

Literatur

- Fachbeirat, Schlussbericht = Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg. Schlussbericht des Fachbeirats „Erläuterungen von Straßennamen“. Teil A: Ergebnisse und Empfehlungen, Projektdokumentation, Mitarbeiter*innen, Salzburg 2021, URL: https://www.stadt-salzburg.at/fileadmin/landingpages/stadtgeschichte/nsprojekt/strassennamen/schlussbericht_teil_a_und_b/teila_schlussbericht_5_.pdf (5.5.2022).
- Hofinger, Pflanzl = Johannes Hofinger, Otto Pflanzl. In: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Biografische Recherchen zu NS-belasteten Straßennamen der Stadt Salzburg, URL: <https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen/otto-pflanzl> (5.5.2022).
- Pflanzl, Berta Pflanzl = Berta Pflanzl. Vom Dienstmädchen zur gnädigen Frau. Hrsg. von Robert H. Pflanzl. Wien-Köln-Weimar 2009.
- Pflanzl, Buch = Heinrich Pflanzl, Das kleine Otto Pflanzl Buch. Salzburg–Stuttgart 1965.
- Pflanzl, Leben = Otto Pflanzl, Aus meinem Leben. In: Berta Pflanzl. Vom Dienstmädchen zur gnädigen Frau. Hrsg. von Robert H. Pflanzl. Wien-Köln-Weimar 2009, 29–36.
- Steinhauser, Hoamat = Katharina Steinhauser, „Mei Hoamat mei Salzburg“: die ‚inoffizielle‘ Salzburger Landeshymne. In: Salzburgs Hymnen von 1816 bis heute. Dokumentation einer

⁵¹ Linz.at, Straßennamen, Pflanzlgasse, URL: <https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=2657> (5.5.2022).

⁵² AStL, Straßenbenennungsakt Pflanzlgasse.

⁵³ Ebenda; AStL, Stadtratsprotokolle, 111. Sitzung vom 24. Mai 1954.

Tagung im Rahmen von „Salzburg 20.16“ für den Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Universität Mozarteum Salzburg. Hrsg. von Thomas Hochradner. Wien 2017, 83-91.

